

1933–1945: LITERATUR IN DEUTSCHLAND

Nach ihrer Machtergreifung entfesselten die Nazis sofort einen blutigen Terror und ließen niemanden im Zweifel, wie sie mit ihren politischen Gegnern umgehen werden. Die ersten Konzentrationslager für die politischen und ideologischen Widersacher des NS-Regimes wurden bereits im März 1933 errichtet.

Ein anschauliches Beispiel ihrer gewaltsamen Auseinandersetzung mit der antifaschistischen, demokratischen und „nichtarischen“ Literatur war die sog. Bücherverbrennung, die von der NSDAP (und auch von nationalistischen Studenten und Professoren der germanistischen Institute) am 10. Mai 1933 in deutschen Universitätsstädten organisiert wurde. Bei dieser ersten Bücherverbrennung wurden Bücher von 36 deutschen Autoren aus den Bibliotheken entfernt und öffentlich verbrannt. In Berlin auf dem Opernplatz war es der neue Propagandaminister Goebbels persönlich, der die inkriminierten Bücher feierlich „den Flammen übergab“. Die verbrannten Autoren waren nun automatisch verboten, weitere Bücherverbrennungen folgten. Die antifaschistischen Autoren, Schriftsteller jüdischer Herkunft, linksorientierte Dichter und überzeugte Demokraten hatten nun keine andere Wahl, als unter oft abenteuerlichen Umständen Deutschland zu verlassen und ins Exil zu gehen. Der Hass der Nazis richtete sich dabei nicht nur gegen die lebenden Gegner der Nationalsozialisten, sondern auch gegen manche Klassiker der deutschen Dichtung: unter den verbrannten Autoren war unter anderen der große Dichter Heinrich Heine, wegen seiner jüdischen Herkunft; dass er als junger Mann von dem jüdischen Glauben zum Protestantismus konvertierte, war für die Nazis kein Argument, denn nach ihrer Rassentheorie war nicht das Glaubensbekenntnis entscheidend, sondern das nichtarische „Blut“. Es war kein Zufall, dass nach der Bücherverbrennung in Berlin illegale Flugblätter auftauchten mit einem Zitat von Heinrich Heine: Wer Bücher verbrennt, wird eines Tages auch Menschen verbrennen...